

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 3 (1899-1900)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da geschah es eumal, als er mit gespitzten Ohren vor dem Stalle saß, daß ein weißes schreckliches Gespenst aus der Haustür trat. Mit einem Satz stürzte sich Lampe ins Versteck zwischen Knechtswohnung und Stall und hörte, wie man hinter ihm her rief und in die Hände klatschte. Es hatte geschneit und wie ein Blitz schoß er auf seinem alten Wege zum Loch im Zaune dahin, den Lauf bergab noch beschleunigend.

Da stieß er plötzlich ein herzerreibendes Stöhnen aus, das vom eisbekleideten Waldesrande als schwaches Echo zurückgegeben wurde; er fiel auf die Schnauze in den Schnee, warf sich auf den Rücken — und war tot. — Der Hinterlauf war in das unter dem Schnee lauernde Eisen der Falle geraten.

Vor Schreck brach sein zartes Herz.

Der Tod kam so schnell und unerwartet, daß er nicht einmal den Stempel der Furcht auf sein Angesicht drücken konnte.

Er hauchte sein Leben in einer schönen Mondnacht aus, und am nächsten Morgen trug ihn der kleine Sohn des Hauses als Eisblock jubelnd heim.

Bücherischau.

Conrad Ferdinand Meyer. Sein Leben und seine Werke. Von Adolf Frey. Stuttgart, 1900. J. G. Cotta'sche Buchhandlung. 8 Fr.

Das ist wohl das bedeutendste litterarische Festgeschenk, welches der Schweiz zum Beginn des Jahrhunderts gemacht wurde. Als Freund C. F. Meyers wie als Literaturhistoriker zu der schönen biographischen Aufgabe wohlberufen, hat Adolf Frey mit poetischer Kraft und Anschaulichkeit, intim und pietätvoll zugleich, den Werdegang des großen Dichters und vom Gemeinen unberührten Menschen so weihenvoll, und dennoch nirgends den Kreis der Tatsachen überschreitend, geschildert, daß wir uns beim Lesen des herrlichen Buches von dem hohen und reinen Geist des Dahingegangenen umschwebt fühlen. Die Stunden aber, da seine Nähe uns besiegelt, sind geweiht.

Stimmen und Bilder. Neue Gedichte von Ferdinand Avenarius. Buchschmuck von J. v. Cissarz. Verlegt bei Eugen Diederichs, Leipzig.

Fast lauter Treffer! Eine Herz und Geist erquickende Sammlung lyrischer und epischer Gedichte, die da und dort in Symbolismus machen, aber nirgends ins Verschwommene verlaufen. Bei höchster Bildung und Zusammenfassung unserer ganzen Kultur inniges Zusammenfühlen mit der Natur; daher die großen, weitsinnigen Bilder und die morgenfrische Sprache, deren Material Avenarius energisch und doch zart anfaßt wie der Goldschmied sein Werkzeug. Der Dichter ist trotz aller Gesundheit und Helläugigkeit ein ernster Sinnierer, vor allem aber ein Mensch und eine Persönlichkeit. Darum übt er da, wo er sich am schlichtesten gibt, die tiefste Wirkung. Man lese nur das ergreifende „Bild“ Theodor.



Bon **Jeremias Gotthelf's Schriften**, deren Volksausgabe im Urtext von Ferdinand Better in Bern besorgt wird, sind nunmehr bei Schmidt & Franke in Bern die ersten sieben Bände erschienen. Die handliche Form, der leicht lesbare Druck und der billige Preis dieser Ausgabe (Fr. 2.50 per Band) empfehlen sie von selbst. Allen denjenigen, welche die Gestalten Gotthelfs, so wie er sie geschaffen, in Händärmeln vor sich sehen wollen und vor ihren derben, oft ungewaschenen Redensarten nicht erschrecken, gewährt sie noch den Vorzug der Vollständigkeit. Die Herausgeber haben keine Mühe gescheut, die verschiedenen Ausgaben zu vergleichen und für die übrige ergänzend zu benutzen, so daß sie wohl behaupten dürfen, es werde ihr Text für künftige Ausgaben als der seit 1839 einzige zuverlässige „Originaltext“ sich empfehlen; „Leiden und Freuden eines Schulmeisters“ enthalten z. B. einen guten Drittel mehr Text als in der Prachtausgabe, die mehr zum Vorlesen in der Familie berechnet ist, jedoch mit Rücksicht auf kindliche Ohren und kindlichen Verstand gelegentlich etwas zimperlich verfährt. Das Hauptverdienst dieser Better'schen Ausgabe besteht also, neben der Texttreue, in der ungeschmälerten Erhaltung von Gotthelfs Werken, welche nicht nur den Philologen, für den die fortlaufend erscheinenden, erklärenden und geschichtlichen Beiträge noch ein Extra-Leckerbissen sind, sondern jeden Verehrer Gotthelf'scher Urwüchsigkeit, Kraft und Unbefangenheit erfreuen und befriedigen wird. In Deutschland wird Jeremias Gotthelf von Sachkundigen als der bedeutendste unter den realistischen Erzählern gepriesen; möge diese billige Volksausgabe in weiten und weitesten Kreisen der Schweiz zur Überzeugung führen, daß unsere Nation in ihm den genialsten und gesündesten Darsteller des Volkslebens und einen seiner größten Erzieher zu verehren hat.

Palästina und seine Geschichte. Sechs volkstümliche Vorträge von Prof. D. H. von Soden. Mit zwei Karten und einem Plan von Jerusalem. Leipzig, B. G. Teubner. Mark 1. 15. Dieser VI. Band der verdienstlichen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“ führt uns nach jenem Lande, das in jüngster Zeit durch die Fahrt des deutschen Kaisers und die Neubesiedlungsversuche der Zionisten seiner Verschollenheit entrissen worden ist. Aus eigener Anschauung schildert H. v. Soden in kräftiger, anschaulicher Sprache nach einem einleitenden Blick auf die weltgeschichtliche Bedeutung, Lage und Beschaffenheit des Landes, dann Palästina als Heimat Israels, als Wiege des Christentums, als das kleine Land der Christen und Muslime und schließt mit einer farbigen Beschreibung Jerusalems und anderer berühmter Stätten Palästinas. Es ist für jeden Bildungsbedürftigen interessant, das Mutterland der drei großen Religionen kennen zu lernen, auf welchen sich ein so gewaltiges Stück Menschen-geschichte abspielt. Keine Schönfärberei, keine sentimentale Träumerei, und doch taucht hier und da in dieser Darstellung die herrliche Vergangenheit zauberhaft aus der öden Gegenwart herauf und überleuchtet sie mit ihrem Glanz. Vergl. oben „Nazaret.“

Aus derselben Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens ging uns noch zu Band I: Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre von Prof. Dr. H. Buchner. Leipzig, B. G. Teubner. Mk. 1. 15. Es ist leichter und zugleich ökonomischer, Krankheiten zu verhüten, als sie zu heilen; nur muß der Einzelne zu diesem Zwecke genauer über die Bedingungen zur Erhaltung

der Gesundheit unterrichtet sein, als dies bis heute allgemein der Fall ist. Diese Einsicht hat schon verschiedene Behörden veranlaßt, die Lehrer zum Studium der Hygiene anzuhalten. Allein damit ist dem einzelnen Menschen noch nicht gedient, und viele sündigen unbewußt gegen ihre eigene Natur, weil sie die Gefahren, die eine unrichtige Behandlung unseres lieben Ichs mit sich bringt, nicht kennen. Das vorliegende Büchlein lehrt uns in übersichtlicher Darstellung und leicht fasslicher Sprache, wie wir uns zu Erde, Luft und Wasser, Licht und Wärme zu verhalten, wie wir Wohnung und Kleidung einzurichten haben und Herr über die Krankheit erzeugenden Pilze und Infektionen werden können. Wenn wir einen Wunsch äußern dürften, so wäre es der, es möchte bei einer neuen Auflage dem jedermann sehr zu empfehlenden Büchlein noch ein Kapitel über rationelle Ernährung beigefügt werden. Es ist z. B. unglaublich, was für verkehrte Ansichten sogar bei Gebildeten über die Bedeutung von Fleisch- und Gemüsespeisen für den Aufbau und die zweckmäßige Ernährung und Gesunderhaltung unseres Körpers bestehen.

Ferner Bd. II **Soziale Bewegungen und Theorien** bis zur modernen Arbeiterbewegung, von Gustav Meier, welches Werkchen das zeitgemäße Thema sehr übersichtlich, objektiv und leichtverständlich behandelt.

Eingelaufen sind: R. Kelterborn. Sechs humoristische Novellen, Neukomm und Zimmermann, Bern. Isabella Kaiser. Notre père qui êtes aux cieux. (Rom). J. Pahot. Lausanne.

Gesunde Brocken.

Von dem, was der Mensch sein sollte, wissen auch die Besten nicht viel Zuverlässiges; von dem, was er ist, kann man aus jedem etwas lernen.

(Lichtenberg.)

Irren ist auch insofern menschlich, als die Tiere wenig oder gar nicht irren, wenigstens nur die klügsten unter ihnen.

(Lichtenberg.)

Es ist zum Erstaunen, wie weit ein gesunder Menschenverstand reicht. Es ist auch hier, wie im gemeinen Leben: der gemeine Mann geht hin, wohin der Vornehme mit Sechsen fährt.

(Lichtenberg.)

Es ist schade, daß es keine Sünde ist, Wasser zu trinken, rief ein Italiener, wie gut würde es schmecken!

(Lichtenberg.)

Das Faustrecht ist heutzutage verschwunden bis auf die Freiheit, jedem eine Faust in der Tasche zu machen.

(Lichtenberg.)

Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu sengen.

(Lichtenberg.)